



Soziale Gerechtigkeit im Film in Lateinamerika

von Luis Buñuel zu Paul Leduc

FR, 8.2.8, 21.00 Uhr / SA 9.2.8, 21.00 Uhr: **NAZARÍN** Luis Buñuel, Mexico 1958/59, 35mm, 94 Min., span./d/f In einem Elendsviertel von Mexiko City lebt der Priester Don Nazario unter Dirnen und Dieben. Er verzichtet auf eigenen Besitz und auf eine Pfarrstelle, um den Armen und Ausgestossenen nahe zu sein. Als sein ungewöhnlicher Lebenswandel für die Bürger und seine Vorgesetzten mehr und mehr zum Ärgernis wird und ihm eine Untersuchung droht, zieht er als Wanderprediger über Land...

DO, 14.2.8, 20.30 Uhr / FR, 15.2.8, 20.30 Uhr **LUNA DE AVELLANEDA** Juan José Campanella, Argentinien 2004, 35mm, 143 Min., span./d/f In der Kleinstadt Avellaneda in Argentinien steht es schlecht um den Club «Luna de Avellaneda». Obwohl der Club für viele Stadtbewohner zu einem wichtigen Teil ihres Lebens geworden ist, fehlt ihnen das Geld für den Mitgliederbeitrag, und einer der Leiter des Clubs, Roman, wurstelt sich so durch; Krisenstimmung herrscht aber auch in Romans Ehe. Als der Club in ein Casino verwandelt werden soll, ist der Höhepunkt der Krise erreicht, denn die Mitglieder stehen vor einer schwierigen Frage: Sind 200 neue Arbeitsplätze wichtiger als das Zusammengehörigkeitsgefühl, die zweite Heimat? Da rafft sich Roman noch einmal aus seinem Alltagstrott auf, um den Club zu retten - und seine Ehe.

SA, 16.2.8, 21.00 Uhr / FR, 22.2.8, 21.00 Uhr / SA, 23.2.8, 21.00 Uhr **DAS KURZE LEBEN DES JOSÉ ANTONIO GUTIERREZ** Heidi Specogna, Deutschland/Schweiz 2006, 35mm, 90 Min., OV/d/f José Antonio Gutierrez war der erste amerikanische Soldat, der im Irak-Krieg im Gefecht im «friendly fire» gefallen ist. Gekämpft hat er als so genannter «Greencard-Soldier» – einer von etwa 32 000 Männern und Frauen, die in der US-Armee für ein fremdes Vaterland kämpfen. Der Film erzählt die Geschichte des ehemaligen Strassenkindes aus Guatemala, das über Mexiko in die USA kam, in der Hoffnung, dort ein besseres Leben zu finden. Dabei kommen Gutierrez' Freunde von der Strasse, die SozialarbeiterInnen im Waisenhaus, seine Schwester, die amerikanische Pflegefamilie, aber auch Gutierrez' Kameraden von den US-Marines zu Wort.

DO, 28.2.8, 20.30 Uhr / FR, 29.2.8, 21.00 Uhr / SA, 1.3.8, 21.00 Uhr **COBRADOR – IN GOD WE TRUST** Paul Leduc, Mexico/Spainien/Argentinien/Brasilien/Frankreich 2006, Beta SP, 92 Min., OV/e «Cobrador» schildert Geschichten aus New York, Miami, Brasilien, Mexiko City und Buenos Aires. Vorlage dafür waren kurze Erzählungen des brasilianischen Schriftstellers Rubem Fonseca. Sie erzählen von der Globalisierung der Gewalt und von der Gewalt der Globalisierung, von dem «sozialen Groll, der sich überall auf der Welt breit macht, der nicht einzudämmen ist, und der sich schliesslich in der Gewalt kanalisiert». Dies zeigt «Cobrador» an den Beispielen eines Minenarbeiters aus Brasilien, der eine – imaginäre – Spur der Gewalt durch den Kontinent zieht; eines amerikanischen Unternehmers, der in der Freizeit sein Auto als Waffe benutzt und einer Fotografin, entführtes Kind von Verschwundenen der argentinischen Militärdiktatur, die zur Terroristin wird. «Einer der stärksten politischen Filme der letzten Jahre, der für mehr als einen Kontinent spricht.» (Marco Müller, Direktor des Filmfestivals Venedig)

Soziale Gerechtigkeit im Film in Lateinamerika

von Luis Buñuel zu Paul Leduc

FR, 8.2.8, 21.00 Uhr / SA 9.2.8, 21.00 Uhr: **NAZARÍN** Luis Buñuel, Mexico 1958/59, 35mm, 94 Min., span./d/f In einem Elendsviertel von Mexiko City lebt der Priester Don Nazario unter Dirnen und Dieben. Er verzichtet auf eigenen Besitz und auf eine Pfarrstelle, um den Armen und Ausgestossenen nahe zu sein. Als sein ungewöhnlicher Lebenswandel für die Bürger und seine Vorgesetzten mehr und mehr zum Ärgernis wird und ihm eine Untersuchung droht, zieht er als Wanderprediger über Land...

DO, 14.2.8, 20.30 Uhr / FR, 15.2.8, 20.30 Uhr **LUNA DE AVELLANEDA** Juan José Campanella, Argentinien 2004, 35mm, 143 Min., span./d/f In der Kleinstadt Avellaneda in Argentinien steht es schlecht um den Club «Luna de Avellaneda». Obwohl der Club für viele Stadtbewohner zu einem wichtigen Teil ihres Lebens geworden ist, fehlt ihnen das Geld für den Mitgliederbeitrag, und einer der Leiter des Clubs, Roman, wurstelt sich so durch; Krisenstimmung herrscht aber auch in Romans Ehe. Als der Club in ein Casino verwandelt werden soll, ist der Höhepunkt der Krise erreicht, denn die Mitglieder stehen vor einer schwierigen Frage: Sind 200 neue Arbeitsplätze wichtiger als das Zusammengehörigkeitsgefühl, die zweite Heimat? Da rafft sich Roman noch einmal aus seinem Alltagstrott auf, um den Club zu retten - und seine Ehe.

SA, 16.2.8, 21.00 Uhr / FR, 22.2.8, 21.00 Uhr / SA, 23.2.8, 21.00 Uhr **DAS KURZE LEBEN DES JOSÉ ANTONIO GUTIERREZ** Heidi Specogna, Deutschland/Schweiz 2006, 35mm, 90 Min., OV/d/f José Antonio Gutierrez war der erste amerikanische Soldat, der im Irak-Krieg im Gefecht im «friendly fire» gefallen ist. Gekämpft hat er als so genannter «Greencard-Soldier» – einer von etwa 32 000 Männern und Frauen, die in der US-Armee für ein fremdes Vaterland kämpfen. Der Film erzählt die Geschichte des ehemaligen Strassenkindes aus Guatemala, das über Mexiko in die USA kam, in der Hoffnung, dort ein besseres Leben zu finden. Dabei kommen Gutierrez' Freunde von der Strasse, die SozialarbeiterInnen im Waisenhaus, seine Schwester, die amerikanische Pflegefamilie, aber auch Gutierrez' Kameraden von den US-Marines zu Wort.

DO, 28.2.8, 20.30 Uhr / FR, 29.2.8, 21.00 Uhr / SA, 1.3.8, 21.00 Uhr **COBRADOR – IN GOD WE TRUST** Paul Leduc, Mexico/Spainien/Argentinien/Brasilien/Frankreich 2006, Beta SP, 92 Min., OV/e «Cobrador» schildert Geschichten aus New York, Miami, Brasilien, Mexiko City und Buenos Aires. Vorlage dafür waren kurze Erzählungen des brasilianischen Schriftstellers Rubem Fonseca. Sie erzählen von der Globalisierung der Gewalt und von der Gewalt der Globalisierung, von dem «sozialen Groll, der sich überall auf der Welt breit macht, der nicht einzudämmen ist, und der sich schliesslich in der Gewalt kanalisiert». Dies zeigt «Cobrador» an den Beispielen eines Minenarbeiters aus Brasilien, der eine – imaginäre – Spur der Gewalt durch den Kontinent zieht; eines amerikanischen Unternehmers, der in der Freizeit sein Auto als Waffe benutzt und einer Fotografin, entführtes Kind von Verschwundenen der argentinischen Militärdiktatur, die zur Terroristin wird. «Einer der stärksten politischen Filme der letzten Jahre, der für mehr als einen Kontinent spricht.» (Marco Müller, Direktor des Filmfestivals Venedig)

Soziale Gerechtigkeit im Film in Lateinamerika

von Luis Buñuel zu Paul Leduc

FR, 8.2.8, 21.00 Uhr / SA 9.2.8, 21.00 Uhr: **NAZARÍN** Luis Buñuel, Mexico 1958/59, 35mm, 94 Min., span./d/f In einem Elendsviertel von Mexiko City lebt der Priester Don Nazario unter Dirnen und Dieben. Er verzichtet auf eigenen Besitz und auf eine Pfarrstelle, um den Armen und Ausgestossenen nahe zu sein. Als sein ungewöhnlicher Lebenswandel für die Bürger und seine Vorgesetzten mehr und mehr zum Ärgernis wird und ihm eine Untersuchung droht, zieht er als Wanderprediger über Land...

DO, 14.2.8, 20.30 Uhr / FR, 15.2.8, 20.30 Uhr **LUNA DE AVELLANEDA** Juan José Campanella, Argentinien 2004, 35mm, 143 Min., span./d/f In der Kleinstadt Avellaneda in Argentinien steht es schlecht um den Club «Luna de Avellaneda». Obwohl der Club für viele Stadtbewohner zu einem wichtigen Teil ihres Lebens geworden ist, fehlt ihnen das Geld für den Mitgliederbeitrag, und einer der Leiter des Clubs, Roman, wurstelt sich so durch; Krisenstimmung herrscht aber auch in Romans Ehe. Als der Club in ein Casino verwandelt werden soll, ist der Höhepunkt der Krise erreicht, denn die Mitglieder stehen vor einer schwierigen Frage: Sind 200 neue Arbeitsplätze wichtiger als das Zusammengehörigkeitsgefühl, die zweite Heimat? Da rafft sich Roman noch einmal aus seinem Alltagstrott auf, um den Club zu retten - und seine Ehe.

SA, 16.2.8, 21.00 Uhr / FR, 22.2.8, 21.00 Uhr / SA, 23.2.8, 21.00 Uhr **DAS KURZE LEBEN DES JOSÉ ANTONIO GUTIERREZ** Heidi Specogna, Deutschland/Schweiz 2006, 35mm, 90 Min., OV/d/f José Antonio Gutierrez war der erste amerikanische Soldat, der im Irak-Krieg im Gefecht im «friendly fire» gefallen ist. Gekämpft hat er als so genannter «Greencard-Soldier» – einer von etwa 32 000 Männern und Frauen, die in der US-Armee für ein fremdes Vaterland kämpfen. Der Film erzählt die Geschichte des ehemaligen Strassenkindes aus Guatemala, das über Mexiko in die USA kam, in der Hoffnung, dort ein besseres Leben zu finden. Dabei kommen Gutierrez' Freunde von der Strasse, die SozialarbeiterInnen im Waisenhaus, seine Schwester, die amerikanische Pflegefamilie, aber auch Gutierrez' Kameraden von den US-Marines zu Wort.

DO, 28.2.8, 20.30 Uhr / FR, 29.2.8, 21.00 Uhr / SA, 1.3.8, 21.00 Uhr **COBRADOR – IN GOD WE TRUST** Paul Leduc, Mexico/Spainien/Argentinien/Brasilien/Frankreich 2006, Beta SP, 92 Min., OV/e «Cobrador» schildert Geschichten aus New York, Miami, Brasilien, Mexiko City und Buenos Aires. Vorlage dafür waren kurze Erzählungen des brasilianischen Schriftstellers Rubem Fonseca. Sie erzählen von der Globalisierung der Gewalt und von der Gewalt der Globalisierung, von dem «sozialen Groll, der sich überall auf der Welt breit macht, der nicht einzudämmen ist, und der sich schliesslich in der Gewalt kanalisiert». Dies zeigt «Cobrador» an den Beispielen eines Minenarbeiters aus Brasilien, der eine – imaginäre – Spur der Gewalt durch den Kontinent zieht; eines amerikanischen Unternehmers, der in der Freizeit sein Auto als Waffe benutzt und einer Fotografin, entführtes Kind von Verschwundenen der argentinischen Militärdiktatur, die zur Terroristin wird. «Einer der stärksten politischen Filme der letzten Jahre, der für mehr als einen Kontinent spricht.» (Marco Müller, Direktor des Filmfestivals Venedig)